

HISTORISCHES
JAHRBUCH
DER
STADT LINZ

1 9 6 1

LINZ 1962

Herausgegeben von der Stadt Linz / Stadtarchiv

INHALT

	Seite
Abkürzungen	7
Verzeichnis der Mitarbeiter	8
Vorwort des Bürgermeisters	9

AUFSÄTZE:

Wilhelm R a u s c h (Linz): Linz in der Geschichte Österreichs	11
Adolf W a g n e r (Linz): Beiträge zu einer Geschichte des Salzhandels von Linz nach Böhmen	31
Ludwig R u m p l (Linz): Die Corporis-Christi-Bruderschaft der Stadtpfarre Linz (Tafeln I-IV)	57
Alois T o p i t z (Wien): Das Pestilenzbüchlein des Dr. Philipp Persius von Lonstorff (Tafeln V-X)	97
Hans C o m m e n d a (Linz): Die Litterae annuae des Linzer Jesuitenkollegs als Quelle der Volks- kunde	119
Edmund D a n i e k (Wien): Joseph Fouché als Emigrant in Österreich (Tafel XI)	139
Georg G r ü l l (Linz): Benedikt Pillwein (Tafeln XII-XVII)	163
Heinrich T e u t s c h m a n n (Linz): Kirchschlag bei Linz im Wandel des Blickpunktes (Tafeln XVIII-XXI)	217
Richard K u t s c h e r a (Linz): Geschichte des Kino- und Filmwesens in Linz und Oberösterreich (Tafeln XXII-XXV)	243

KLEINE MITTEILUNGEN:

Gilbert T r a t h n i g (Wels): Die welserische Viehmaut in Ebelsberg	311
Franz K l e i n - B r u c k s c h w a i g e r (Wien): Des Linzer Stadtschreibers Veit Stahel Hausverkauf im Jahre 1549	321

	Seite
Georg Wach a (Linz):	
Der Wallfahrtsort St. Wolfgang und der Raum von Linz	335
Ursula Giese (Wien):	
Medizinisches Kuriosum aus einem alten Linzer Buch (Tafeln XXVI-XXIX)	351
Wilhelm R a u s c h (Linz):	
Protokoll über die vom Linzer Stadtarchiv in der Zeit vom 21. bis 25. September 1961 veranstaltete Tagung „Stadtarchive und Stadt- geschichtsforschung“	361
Archivausstellung	361
Arbeitssitzung österreichischer Stadtarchivare	363
„Österreichisches Städte- und Märktebuch“, Besprechung gemein- sam mit der Kommission für Stadtgeschichtsforschung der Öster- reichischen Akademie der Wissenschaften	372
Allgemeine Bemerkungen zur Tagung	382
Tagungseröffnung	383
Dr. Günter von R o d e n, Das Kommunalarchiv in der Verwaltung	392
Dr. Harry K ü h n e l, Der Stadtarchivar und seine Tätigkeit aus österreichischer Sicht	412
Dr. Franz H e r b e r h o l d, Das „Landesamt für Archivpflege“ .	417
Diskussion zum archivtechnischen Teil	429
Allgemeine Bemerkungen	432
Städteexkursion	432

Kleine Mitteilungen

GILBERT TRATHNIGG:

DIE WELSERISCHE VIEHMAUT IN EBELSBERG

1222 kaufte Herzog Leopold Zoll und Gericht¹ in Wels vom Stifte Lambach, dessen Besitz auf die Stiftung des Grafen Arnold II. von Wels-Lambach zurückgeht, dessen Vater bereits das *bannum mercati in loco* Wels besessen hatte. Albrecht VI. war noch Inhaber der Maut, weil er die täglichen Einkünfte der Ämter und Mauten in Struden und Wels Herzog Sigmund überließ, bis er ihm die Summe von 6000 Dukaten, für die er ihm Bürge gewesen, zurückgezahlt hätte.² Da aber nur von seinem „Teil“ an den Ämtern und Mauten beider Orte die Rede ist, waren sie wohl an die Stadt verpachtet. Deren Pacht ist schon vorher durch den Streit mit dem Unterpächter Stephan Oeder bekannt.³ Schon Albrecht III. hatte verordnet, daß die Welser Bürger von ihren Waren, die sie von oben nach Linz führten, in Linz zum Bau dieser Stadt keine Maut zu zahlen hätten, sondern diese Mautsumme zum Bau ihrer eigenen Stadt gebrauchen sollten.⁴ Kaiser Friedrich III. gestattete den Bürgern von Wels, das bis dahin vermauerte Stadttor beim Pfarrhaus zu öffnen und dort Maut einzuheben.⁵ 1484 erlaubte Kaiser Friedrich III. außerdem, von Wein und Getreide Maut einzuheben⁶; die Gäubäcker hatten zum Bau der Stadt eine Abgabe von 12 Pfennig für jeden Karren Semmelbrot, den sie in die Stadt brachten, zu zahlen.⁷ Nicht berücksichtigt wurden bei dieser Zusammenstellung die Brückenmaut, die ja zur Erhaltung der Holzbrücke diente und daher nicht zum Einkommen der Stadt schlechthin zu zählen ist, und die Maut in der Vorstadt, die schon 1333 durch die Nennung eines Mautners in der Vorstadt⁸ bezeugt ist. Ebenso wenig werden die auswärtigen Mautstationen, die auf der Heide und in Ebelsberg errichtet wurden, genannt. Jedoch ist die Ebelsberger Maut aus verschiedenen Gründen von Interesse. Nicht nur, daß neben der Brückenmaut eine von Wels und eine von Enns betreute Mautstation vorhanden war, sondern daß gerade von dieser Maut im Welser Stadtarchiv Abrechnungen erhalten sind, die wertvolle Einblicke in den Viehhandel jener Zeit geben. Vorausgeschickt sei, daß diese Maut anfangs als kaiserliche Viehmaut, daneben und später als Welser Vieh- oder auch Ochsenmaut

bezeichnet wurde. Sie war bereits 1452 von der Stadt gepachtet.⁹ Irgendwelche Zahlungen für sie sind im 16. Jahrhundert nicht nachzuweisen, im Streit der Stadt mit Tattenpäck heißt es auch nur mehr, daß die Stadt seit Menschengedenken das Mautrecht besitze.

Die Geschichte der Ebelsberger Maut ist aber auch insofern von Interesse, weil sie zeigt, wie eine ursprünglich wesentliche Einnahme für die Stadt im Laufe der Zeit an Bedeutung verliert und zuletzt völlig bedeutungslos ist. Eine Parallele dafür ist die Entwicklung der Gefälle im 19. Jahrhundert, die in der Mitte des Jahrhunderts noch für die Stadt von Wert waren, gegen Ende des Jahrhunderts und im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts aber alle Bedeutung verloren.¹⁰

Die welserische Viehmaut in Ebelsberg¹¹ wird zum ersten Male 1501 in einer Mautrechnung genannt. Daß sie in den vorhandenen älteren nicht genannt wird, ist ohne Belang, weil es sich bei diesen nur um die Teilabrechnungen des Gegenschreibers handelt, der nur die in der Stadt Wels selbst eingenommenen Mauten betreute. Damals erhielt nun der Mautner aus der „Büchsen zu Ebelsberg“ 3 fl Besoldung und seine Frau 3 B 10 ſ. Nach Abzug dieser Zahlungen verblieben der Stadt noch 42 fl 10 B 10 ſ. 1515 erhielt der Mautner bereits 5 fl Besoldung, die Stadt aber konnte 76 R 4 B 63 ſ einnehmen, das ist etwa ein Drittel der Gesamteinnahmen der Welser Mauten. Die größte Mauteinnahme aus Ebelsberg floß Wels 1567 mit 104 fl 6 B zu.

Die erste große Schwierigkeit bei der Einhebung der Maut war, soweit wir wissen, der Eingriff des Pflegers der Herrschaft Ebelsberg, Tattenpäck, der die Maut sperrte und den Mautner um 52 fl bestrafte. Am 10. Juli 1590 erteilte Erzherzog Ernst den Befehl, die Bestrafung sei aufgehoben und die Maut sei den Welsern nicht zu verwehren. In der Begründung heißt es, daß seit Menschengedenken immer von Rossen und anderem Vieh für die kaiserliche Maut in Wels durch einen Bürger von Ebelsberg die Gebühr eingehoben worden sei.¹² 1610 wurde die Mautkasse vom Passauer Kriegsvolk geplündert, so daß nur ein Rest von 9 fl 2 B 15 ſ abgeliefert werden konnte.¹³

Um die Mitte des 17. Jahrhunderts sanken die Mauteinnahmen plötzlich ab, ab 1656 trug die Maut kaum mehr die anfallenden Unkosten. Von 1671 findet sich keine Abrechnung des Mauteinnehmers mehr, obwohl nach wie vor in der Mautabrechnung der Vorstadtmaut — seit 1661 ist die Welser Maut in Untergruppen aufgeteilt — die Vorschreibung erfolgte, die aber nicht ausgefüllt oder mit dem Vermerk „nicht abgerechnet“ versehen wurde. 1674 ist zwar, wie der Vorstadtmautner und Ratsbürger Martin

Schärmüller im Rat berichtete, eine Abrechnung gelegt worden, aber die Ausgaben waren höher als die Einnahmen. Deshalb beschloß man, die Maut zu verpachten. Einnahmen aus der Pacht sind aber nicht nachzuweisen. Zwei Jahre später stellte der Ebelsberger Mautner Caspar Riemer es der Stadt anheim, was mit der Maut geschehen solle. 1677 beschloß man im Rat, daß mit ihm oder mit dem Bruckmautner verhandelt werden solle, damit eine Bestandsumme hereinkomme.

Die Verhandlungen scheinen ergebnislos verlaufen zu sein, denn 1679 findet sich eine neuerliche Eingabe Schärmüllers, der über die Ebelsberger Maut berichtete. Man beschloß, sie auf drei Jahre zu verpachten oder sonst zum Besten der Stadt zu verwenden. Der Rat habe zu Schärmüller volles Vertrauen. Einen wirklichen Erfolg hatte Schärmüller, wie die Mautabrechnungen zeigen, nicht. Dazu stimmt auch der Bericht des Bürgermeisters am 27. Jänner 1687 im Rat, daß es seit einigen Jahren um die Ebelsberger Maut ganz still geworden sei, weil man glaube, sie würde mehr kosten als eintragen. Um das Recht zu wahren, sei es aber notwendig, sie in Bestand zu geben, auch wenn es nur um die Mühewaltung sei. Um dies einzurichten, sollten Ratsmitglieder nach Ebelsberg fahren.

Für diese Fahrt ist kein Bericht bekannt, doch ergibt sich aus dem Ratsprotokoll vom 14. Dezember 1693, daß der Mautner von Ebelsberg sie in Bestand nahm. Da man nach seinem Tode — dieser war der Anlaß zur Verhandlung im Rat — beschloß, daß der Stadtmautner Christoph Obermayr und der Expeditior Schrögnauer nach Ebelsberg fahren sollten, um die Maut so einzurichten, daß man künftig jährlich „was wenigens zu genießen“ habe, hatte er sie für seine Mühewaltung allein in Bestand. Trotz aller Versuche scheint es dabei geblieben zu sein, weil in den Mautrechnungen kein Erfolg abzulesen ist.

Die Bedeutung der welserischen Viehmaut in Ebelsberg soll eine Auswahl der Mauterträge, die nach Möglichkeit für jedes fünfte Jahr gegeben und dem Gesamtertrag der Welser Mauten überhaupt gegenübergestellt werden, zeigen. Eine dritte Spalte gibt die jeweilige Besoldung des Ebelsberger Mautners an. Um den jeweiligen Geldwert zu veranschaulichen, folgt im Anschluß eine Zusammenstellung von Welser Wochenmarktpreisen für die ausgewählten Jahre.

Jahr	Erträgnis der Ebelsberger Maut	Gesamtes Mauterträgnis	Besoldung
1535	56 fl 7 B 60 S	255 fl 4 B 14 S	
1540	69 fl 4 B 40 S	268 fl 3 B 19 S	
1543	73 fl 9 S	282 fl 12 S	

Jahr	Ertr�gnis der Ebelsberger Maut	Gesamtes Mautertr�gnis	Besoldung
1567	104 fl 6 �		
1579	80 fl	471 fl 6 � 15 �	
1580	98 fl 6 �	456 fl 6 � 14 �	8 fl 4 �
1585	90 fl 4 � ¹⁴	392 fl 6 � 2 �	8 fl 4 �
1590	57 fl 1 � 8 � ¹⁵	420 fl 2 � 18 �	8 fl 4 �
1595	39 fl 7 � 18 � ¹⁶	344 fl 2 � 27 �	15 fl
1600	5 fl 1 � 21 �	434 fl 6 � 19 �	2 fl 4 � 22 �
1605	11 fl 2 � 24 �	470 fl 1 � 2 �	3 fl
1610	9 fl 2 � 15 � ¹⁷	508 fl 4 � 24 �	
1615	31 fl 5 � 8 �	563 fl 3 � 13 �	10 fl
1618	56 fl 6 � 8 �	584 fl 3 � 4 �	8 fl
1640	91 fl 5 � 11 �	1209 fl 3 � 20 �	8 fl
1645	6 fl 2 � 22 � ¹⁸	935 fl 7 � 15 �	8 fl
1650	49 fl 20 �	763 fl 5 � 27 �	8 fl
1655	12 fl 8 � ¹⁹	500 fl 5 � 11 �	8 fl
1661	12 fl 2 � 2 � ²⁰		8 fl
1664	3 fl 5 �		8 fl
1669	— — —		8 fl

Wochenmarktpreise f r Getreide, jeweils letzte Dezemberwoche:

Jahr	Weizen	Korn	Gerste	Hafer
1580	14 �	14 �		3 � 23 �
1583	11 �	7 �	6 �	22 kr
1600	22 �	15 ¹ / ₂ �		33 kr
1603	2 fl	7 �	5 �	30 kr
1610	15 �	8 � 15 �	7 �	35 kr
1615	17 �	12 �	10 �	5 �
1618	1 fl 5 � 15 (?) �	1 fl	6 �	3 � 10 �
1661	2 fl 2 �	1 fl 5 �	1 fl 3 � 12 �	4 � 8 �
1671	1 fl 3 �	7 �	4 �	3 �

F r die Jahre der ersten  bersicht, die hier nicht ber cksichtigt wurden, fehlen die Aufzeichnungen der Wochenmarktpreise f r Getreide.

Der Anteil der Ebelsberger Mautstelle an den Gesamteinnahmen aus Mauten war immer schwankend, betrug jedoch in der zweiten H lfte des 16. Jahrhunderts durchschnittlich doch ein F nftel. Nach 1595 sind die Schwankungen erheblicher, aber zwischen 1618 und 1643 gewinnt die Maut doch nochmals an Bedeutung, auch 1650 brachte noch einen besseren Gewinn. Dann sinkt der Ertrag j h ab, die Bedeutung ist vollkommen erloschen. Mit diesem Ergebnis kommen wir aber bereits auf ein Gebiet, das nicht mehr Wels allein betrifft, sondern f r die Geschichte des Viehhandels und der Verkehrswege von Bedeutung ist, weil sich die Einnahmen ja nur

aus Mautgebühren für Ochsen und Pferde zusammensetzten, wobei der Durchtrieb von Ochsen ausschlaggebend war.

Als Herkunftsland für die großen Ochsenmengen kommt nur Ungarn in Betracht.²¹ Damit sind die Schwankungen zum Teil bereits durch die politische und militärische Lage in Ungarn zu erklären.²² Daß der Handel aus Ungarn sich infolge der Türkenkriege vielfach verlagerte, ist ja bekannt. Vom Häutehandel heißt es 1669, daß der alte Handelsweg von den Reichsstädten ebenso wie von Landfahrern aus Böhmen, Mähren, Schlesien und Sachsen umgangen werde.²³ Auch der Viehtrieb über Königswiesen und Pregarten, der 1569 4900, 1592 3600, 1628 2650, 1641 700 Stück betrug, ging in ähnlichem Ausmaß zurück. Dafür wurde Landvieh in Böhmen und auch in Polen gekauft.²⁴

Während der Zeit von Bauernunruhen und während des Dreißigjährigen Krieges spielte die örtliche Lage, wo die kriegerischen Handlungen und Kriegszüge stattfanden, natürlich auch eine große Rolle. 1678 erhielt der Handelskompanie mit ungarischem Vieh durch die Gründung der Wiener Ochsenhandelskompanie einen weiteren Schlag. Bis dahin hatten die Ungarn ihr Vieh nach Wien getrieben und dort direkt weiterverkauft. Die Eingabe der bürgerlichen Fleischhauer des Landes ob der Enns an den Kaiser vom 29. August 1678 wegen Störung im Ochsenhandel durch Bartholomäus Triangel, der die Wiener Ochsenhandelskompanie gegründet hatte, nennt als Käufer von ungarischen Ochsen in Wien neben den oberösterreichischen Fleischhauern auch Händler aus Bayern und Schwaben.²⁵ Damals führte der Viehtrieb allerdings nicht mehr über die Ebelsberger Straße, sondern umging diese Maut.

Auffällig ist, daß die Entwicklung der Mauteinnahmen mit Berichten über den Rückgang des Handels im allgemeinen und über den bei den Linzer Märkten weitgehend übereinstimmen. Dies gilt auch für die Feststellung einer Depression bei den Linzer Märkten nach Abschluß des Dreißigjährigen Krieges.²⁶ Auch die Folgen der Mauterhöhungen von 1604, 1646 und 1672 muß man berücksichtigen²⁷, wenngleich sie andere Waren schwerer trafen als den Viehhandel. Eine Entscheidung, welcher der angeführten Gründe als Hauptbeweggrund zu gelten hat, daß die Straße über Ebelsberg für den Viehhandel immer weniger und zuletzt kaum mehr benützt wurde, ist vom Welser Material her nicht zu treffen, zumal das Hauptkontingent der Schlachtochsen ja nach Oberdeutschland ging, so daß mit der Wahl eines anderen Weges oder mit einem Wechsel des Bezuglandes zu rechnen ist. Auch eine Untersuchung der Straßennamen²⁸ kann diese Frage aus den angeführten Gründen nicht lösen, wohl aber einen Hinweis

auf Umgehungsmöglichkeiten der Ebelsberger Maut geben. Die Fortsetzung der Straße von Ebelsberg nach Kleinmünchen und von dort nach Hart, Jetzing, Hitzing, Straßham bis zur Einmündung in die Bundesstraße nach Schärding zwischen Schönering und Alkoven heißt in älterer Zeit Ochsenstraße, für den westlichen Teil von Hitzing an ist dieser Name noch heute lebendig. Von Hitzing aus nach Leonding und Linz führt aber auch eine alte Ochsenstraße und ebenso eine von Hitzing nach Pasching und Traun. Für beide Wege ist die Bezeichnung Ochsenstraße erst in jüngerer Zeit nachzuweisen. Dies könnte darauf hinweisen, daß es sich hier um jüngere Umgehungsstraßen der Ebelsberger Viehmaut handelt, von denen erstere Anschluß an die Waldviertler und Mühlviertler Handelsstraßen hatte, während für die zweite die Abzweigung von der Wiener Straße noch nicht nachgewiesen ist.

Wie groß die Zahl der in Ebelsberg durchgetriebenen Ochsen war, ergibt sich aus den erhaltenen Abrechnungen. 1592 wurden 12.000 Ochsen und 409 Pferde, 1593 14.030 Ochsen und 1580 Pferde, 1594 11.433 Ochsen und 667 Pferde und 1597 11.867 Ochsen und 98 Pferde durchgetrieben. Aus den täglichen Aufstellungen ergibt sich, daß größere Viehhändler auf einmal 100 bis 150, in Ausnahmefällen sogar 300 Ochsen auf einmal durchtrieben. Dabei kamen oft an einem Tag mehrere Händler durch, so daß am 29. Juli 1594 nicht weniger als 778 Ochsen an einem Tage die Ebelsberger Viehmaut passierten. Den stärksten Anteil am Ochsenhandel hatte Augsburg. Von dort kamen nicht weniger als 29 Händler in diesen vier Jahren mit ihren Herden. Die Gesamtzahl der von ihnen angekauften Ochsen betrug pro Jahr 5500 bis 6700 Stück. Weitere Orte mit bedeutendem Umsatz waren außerdem noch Ulm und Straubing. Im ganzen sind 38 Orte am Ochsenhandel beteiligt, von denen aber 24 keine nennenswerte Rolle spielten. Auch Wels ist nur einmal vertreten, weil anscheinend die Welser Viehhändler nur für Triebe, die nicht für Wels bestimmt waren, hier Maut zahlten.

Zeitlich läßt sich der Ochsenhandel auf die Monate Juni bis Oktober festlegen. Vor und nach diesem Zeitpunkt wurden kaum einmal wenige Tiere durchgetrieben.

Eine Aufstellung der Herkunftsorte, der Zahl und der Namen der Händler und die Zahlen der durchgetriebenen Ochsen in den Jahren 1590, 1594, 1597 — für 1593 ist die Aufgliederung nicht möglich — ist aufschlußreich, auch wenn bei Orten, von denen nur 1593 Händler kamen, keine Mengenangabe gegeben werden kann. Die Namen der Händler wurden in den einzelnen Abrechnungen angeführt, wobei die Namensform sicherlich vielfach verballhornt wurde.

Ort (Zahl der Händler)	Namen der Händler	Zahl der durch- getriebenen Ochsen		
		1590	1594	1597
Andorf (1)			115	
Aschach (1)	Aichinger			
Aschau (1)	Aichmair Balthasar	15		
Augsburg (29)	Albrecht Hans, Amon Hans, Burkhart, Burghart Hans, Burghart Mathes, Burg- hart Martin, Burghart Melchior, Burg- hart Melchart, Burghart Michael, Heugl, Hefeke Adam, Hefeke David, Hefeke Hans, Hefeke Martin, Geiger Jakob, Kauffinger Jacob, Koch Hans, Lutz Martin, Mang Georg, Maurer Peter, Mittl Hans, Müll- ner Hans, Reischl, Reischl Hans, Reischl Jacob, Reischl Ulrich, Vischer David, Zimmermann	6600	6100	6700
Dillingen (1)	Strigl Casper			
Eferding (1)	Meir Mang		26	
Eßlingen (5)	Püringer, Pürl Jacob, Schmidt Conrad, Schmidt Sigmund, Yrle Konrad		249	270
Ganghofen (1)	Hödl			81
Grieskirchen (1)	Prunndaler		80	
Gmunden (4)	Hüllinger Hans, Khelbensteiner Sig- mund, Kolmperger Peter, Weiß Peter			183
Haag (1)	Hager Hans	15		
Ingolstadt (4)	Haberer, Laber Peter, Laberer Peter, Linordner Steffan	398	70	80
Innsbruck (3)	Linordner Wolf, Zimmermann Gabriel, Zendel Caspar	104	95	172
Landshut (7)	Großpeckh (Grüßpeckh) Georg, Pollner Jörg, Polz Jörg, Rup Melchart, Stupf Melchart, Stupf Melchior, Wämpl Peter	72	568	575
Landau (1)	Feltl Andre			109
Lambach, Kloster			20	
Leonfelden (1)	Windsteiger Georg			9
Maning (2)	Albrecht Hans, Albrecht Jacob	74		
Marchtrenk (1)	Blochberger	29	150	
München (6)	Güllig, Hermann Jörg, Mierl Ander, Reischl Georg, Reischl Ruprecht, Reischl Ulrich, Wagenseil Hans	156	698	96
Neuburg (1)	Andorfer David			22
Neuhofen (1)				3
Nürnberg (2)	Andorfer Jacob, Geiger Jacob		20	
Ortenburg (1)	Geidinger Sebastian	59	188	
Passau (2)	Mair, Wegner Hans		25	30

Ort (Zahl der Händler)	Namen der Händler	Zahl der durch- getriebenen Ochsen		
		1590	1594	1597
Pläntling (1)	Felzl Andre			
Pruck (1)	Reutter			
Regensburg (2)	Kärzinger Marx, Ostermayr Hans	150	70	
Rohrbach (1)				8
Salzburg (5)	Meisinger Wolf, Reitzmeir Hans, Reits- hamber Hans, Ungrecht Merth, Winkler Hans		207	
Schärding (1)	Niedermayr Achaz	45		
Schwanenstadt (1)	Piringer Wolf	89	7	12
Straubing (3)	Eberhart Michael, Khirchhart Friedrich, Kholmsteiner Sebastian	1481	1715	1463
Ulm (14)	Glaser Valtin, Glaser Lazarus, Kheßmann Ulrich, Mierl Ander, Mierl Anton, Mierl Benedikt, Mierl Hans, Mierl Georg, Mierl Martin, Metzger Jörg, Müllner Jörg, Müllner Benedikt, Renz Conrad, Schmel- zinger Martin	1670	918	651
Vöcklabruck (1)	Püchinger			
Vöcklamarkt (1)	Vischamber	93		
Wasserburg (1)	Khargus			
Weißenhorn (1)	Schmidt Conrad			127
Wels (1)	Prauringer Christof		87	

Der Ochsenhandel im 17. Jahrhundert ist nur durch die Mautabrechnung von 1655 bekannt. Darnach wurden im ganzen Jahr lediglich 829 Ochsen durchgetrieben. Das sind im ganzen Jahr nur um 51 Stück mehr als 1594 am besten Tag allein. Insgesamt sind am Handel nur sechs Händler beteiligt, die acht Ochsenherden gekauft hatten. Es sind dies Mathias Pirschl und Hans Dinglspiller aus Linz bzw. Kleinmünchen, Balthasar Dann und Paulus Thenn aus Augsburg, Weidlinger aus Donauwörth und Leonhard Meidlinger aus Friedberg.

Während der Ochsenhandel in der Hauptsache ein ausgesprochener Transithandel war, zeigt der Pferdehandel ein anderes Bild. Hier sind die Besitzer meist oberösterreichische Händler, die in kleineren Gruppen Pferde in das Land bringen. Zum Teil dürfte es sich auch um Bauern, die für den eigenen Bedarf Pferde kauften, handeln. Wieweit es sich dabei um niederösterreichische oder ungarische Pferde handelt, ist nicht festzustellen. Als ein besonderer Schwerpunkt im Pferdehandel zeichnet sich im 16. Jahrhundert Schwanenstadt ab. Die Einfuhrzahlen für Pferde sind deshalb von größerer Bedeutung, als nach bisherigen Feststellungen die Bauern Salz-

burger und die Städter böhmische Pferde kauften.²⁰ 1593 waren es 1580 Pferde, von denen 340 nach Schwanenstadt gingen, 1594 667, 1597 98 und 1655 504 Pferde. Der Schwanenstädter Anteil ist für 1655 nicht feststellbar, 1594 betrug er 205 und 1597 98 Pferde.

Herkunftsorte und Namen der Pferdehändler konnten für das 16. Jahrhundert festgestellt werden:

Augsburg	Veklinger Jörg
Amberg	Khager Lienhard
Altdorf	Mair Michel
Frankenmarkt	Plüher
Gaspoltshofen	Steßl Hans, Dwirchtmair Hans
Krottendorf	Ober Andre
Haag	Eringer Jörg
Heiligenberg	Molzer Paul
Lambach	Vogl Ander, Wastl, Jobst Hans, Dennhof Hans, Klinzl Paul, Wibmer Jörg, Khlindl Paul
Lauffen	Puchholzer Ander
Oberbrunn	Gestner Jörg
Ried	Pulweis Jörg, Auinger Wolf
Salzburg	Ungrecht Merth
Sierning	Schmidwirt
Schwanenstadt	Auinger Jörg, Dettner Sigmund, Dopf Michel, Drinkhueß, Elkhenthinger Lorenz, Erdinger, Grünbacher Hans, Huetter Steffan, Kurz Steffan, Mair Hans, Neunkircher Lienhard, Ortner Sigmund, Ostermair, Paur Caspar, Paur Hans, Paur Steffan, Paur Wastl, Piner Wolf, Schmalwiser Wolf, Schuster Hans, Seidl Hans, Strasser Hans, Viechtler Lienhard, Wagner Wolf, Widtmair Wolf, Weißkircher Lienhard, Willinger Hans, Aichschmied Steffan, Capeller Sebastian, Fruetaller Marx, Huebmair Hans, Grueber, Kranewitter, Schachinger Hans
Wels	
Wenng	Wibmer
Wolfsegg	Mair Michel, Rierensteiner Ambros (Meier von Wolfsegg)
Wüllersdorf	Schütz Hans
Ybbs	Lodckinger Jörg

Fassen wir das Ergebnis der Abrechnungen der welserischen Viehmaut in Ebelsberg nochmals kurz zusammen, so ergibt sich, daß im 16. Jahrhundert große Mengen von Ochsen im Transithandel hier durchgetrieben wurden. Im 17. Jahrhundert geht die Bedeutung dieses Verkehrsweges für den Transithandel mit Ochsen zurück, kann aber in der ersten Hälfte des Jahrhunderts noch als wichtige Handelsstraße dafür angesprochen werden. Von der Mitte des Jahrhunderts an, also noch vor der Gründung der Wiener Ochsenhandelskompanie, verliert er seine Bedeutung zur Gänze. Von wesentlicher Bedeutung ist es, daß die Quellenlage gestattete, die Her-

kunftsorte und die Namen der Ochsenhändler festzustellen. Der Pferdehandel über die Ebelsberger Straße ist hingegen kein Transithandel, sondern ein oberösterreichischer Handel, der zumindest gegen Ende des Jahrhunderts einen deutlich feststellbaren Schwerpunkt in Schwanenstadt hatte.

Für Wels ergibt sich die Bedeutung der Ebelsberger Maut aus den Einnahmen, die im 16. Jahrhundert einen wesentlichen Anteil an den gesamten Mauteinnahmen hatten, im 17. Jahrhundert mit dem Rückgang des Handels über diese Straße an Bedeutung verloren und zuletzt sogar zu Verlusten führte.

Anmerkungen:

- ¹ OÖUB II, p. 369, Nr. 441. Vgl. Johann Lahusen, Zur Entstehung und Verfassung bayrisch-österreichischer Städte (Berlin-Leipzig 1908), S. 36.
- ² Lichnowsky-Birk, Geschichte des Hauses Habsburg VII, Reg. 70.
- ³ StA. Wels, 14. 8. 1456. — Konrad Meindl, Geschichte der Stadt Wels (Wels 1878), S. 62.
- ⁴ StA. Wels, Pancharte, Nr. 47; OÖUB VIII, p. 627, Nr. 626.
- ⁵ StA. Wels, Pancharte, Nr. 46, Graz 4. Aug. 1478.
- ⁶ StA. Wels, Pancharte, Nr. 47, Graz 29. Sept. 1484.
- ⁷ StA. Wels, Pancharte, Nr. 48, Graz 30. Sept. 1484.
- ⁸ OÖUB VI, p. 107, Nr. 98.
- ⁹ Hubert Marschall, Der Handel der Stadt Wels im 16. Jahrhundert (Jb. d. städt. Museums Wels 1935, Wels 1936), S. 58.
- ¹⁰ Gilbert Trathnigg, Beiträge zur Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte von Wels im 19. und 20. Jahrhundert (7. Jb. d. Musealver. Wels 1960/61, Wels 1961), S. 136 ff.
- ¹¹ StA. Wels, Abrechnungen 1590, 1593, 1594, 1597 und 1856. Ratsprotokolle 1674 bis 1693. — L. R., B VII 1 und 3/59, 1650, 1855, 1921, 2007, 2042, 2268, 2403.
- ¹² Mathias Rupertsberger, Ebelsberg einst und jetzt (Linz-Ebelsberg 1912), S. 89.
- ¹³ StA. Wels, Mautrechnung 1610.
- ¹⁴ In der Zwischenzeit sank das Ergebnis auf 68 bis 79 fl ab.
- ¹⁵ 1586 bis 1589 betrug das Ergebnis jeweils zwischen 90 und 97 fl.
- ¹⁶ 1596 brachte die Ebelsberger Maut 57 fl 2 : 12 f, 1598 nur 35 fl 7 B 10 J.
- ¹⁷ Der Ertrag ist durch die Plünderung gemindert. In den nächsten Jahren Erträge zwischen 31 und 56 fl.
- ¹⁸ 1643 betrug die Abrechnung noch 65 fl, 1644 nur mehr 29 fl, 1646 wieder 25 fl und 1647 28 fl.
- ¹⁹ Ab 1656 trug die Maut mit ihren Einnahmen die anfallenden Unkosten nur mehr knapp oder nicht mehr. Nur 1661 ist ein kleiner Überschuß nachweisbar.
- ²⁰ Seit 1661 ist die Mautrechnung in Teilrechnungen aufgliedert. Die Ebelsberger Maut wird in der „Vorstadt“ mitverrechnet.
- ²¹ Alfred Hoffmann, Werden, Wachsen, Reifen. Wirtschaftsgeschichte des Landes Oberösterreich (Linz 1952), S. 72.
- ²² Hoffmann, a. a. O., S. 151 f. und 228. — OÖ. L.A., Ann., Bd. 33, fol. 32 f. (1602).
- ²³ Hoffmann, a. a. O., S. 180.
- ²⁴ Hoffmann, a. a. O., S. 153.
- ²⁵ Ferdinand Wiesinger, Heimat im Wandel der Zeiten (Wels 1932), S. 259.
- ²⁶ Hoffmann, a. a. O., S. 143.
- ²⁷ Hoffmann, a. a. O., S. 141 u. 145 ff.
- ²⁸ Franz Pfeffer, Heimatgeschichte in alten Straßennamen und Die Ochsenstraße bei Linz (OÖ. Hbl., Jg. 3, 1949), S. 46 ff. und 162 ff.
- ²⁹ Hoffmann, a. a. O., S. 282.